



Das Werk eines von 57 Künstlern der Ortenale, deren Eröffnung am Sonntag zahlreiche Besucher in die Galerie Linda Treiber lockte. FOTO: ...

Die solide Maltradition im Rheingraben

Die Galerie Linda Treiber in Ettenheimmünster zeigt im Rahmen der Ausstellungsreihe Ortenale 58 Kunstschaffende aus c

OFFENBURG. Ein wundervoller Frühlingstag macht den Weg zur Galerie in Ettenheimmünster durch eine blühende Hügellandschaft zum Naturerlebnis. An diesem Tag finden sich so viele Besucher hier ein wie nie zuvor. Denn die „Ortenale-Schau“ zeigt auf einen Schlag 60 Künstler aus der Region, vertreten mit meistens nur einem Exponat.

Linda Treibers Galerie verfügt über eine riesige Ausstellungsfläche. Das Gebäude der ehemaligen Zigarrenfabrik hat hohe Wände und eine stattliche Anzahl von Räumen, die Gruppierungen von künstlerischen Positionen ermöglichen. In mehrfacher Hinsicht ist diese Vernissage ein Novum und dies nicht nur wegen der Vielzahl der Teilnehmer. Die Galerie, wenn auch schon mehr als 25 Jahre alt, ist immer noch eine Art Geheimtipp für Kunstkenner, die Sinn haben für die grafischen Künste, insbesondere die Handzeichnung im bezugsreichen Sinn der Umsetzung künstlerischer Ideen in eigenständige Prinzipien. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem „disegno“, dem in der Renaissance erweiterten Kunstbegriff für eine Formgestaltung mittels bildnerischer Mittel, in welcher die Linie eine Hauptrolle spielt. Fein, sparsam und unspektakulär geben sich solche Zeichnungen – und wenn man so will ehrlich, denn „die

Linie lügt nie“, ist nachvollziehbar und widersteht allem Illusionismus.

So trifft der Ausstellungsbesucher nach Überschreiten eines langen roten Teppichs im Eingang auf einen Ausschnitt des ständigen Programms: Heinz Treiber, der Hausherr, zeigt feinste Radierungen von roter Netzstruktur, die neuerdings nicht mehr rein geometrisch angelegt, auch als organische Form auftritt.

Von den Beschickern der farbig-pluralistischen Show einzelne zu hervorzuheben, erscheint unfair. So muss es auch der Galeristin ergangen sein, die einfach der gesamten Ortenale ihr Haus öffnen wollte, auch um die Kommunikation unter Künstlern, Galeristen und ihren Besuchern zu erweitern.

Neue Medien wie Video, Environment und Pop-Ironien finden keinen Anklang

Der grundlegende Eindruck dieser Schau ist der einer immensen künstlerischen Produktivität in der Region. Viel Ernst und Konsequenz scheint auf, viel Können und berechtigter Bekanntheitsgrad, die laufend öffentlich besprochen und begründet werden. Viel Ambition, aber auch manch unglückliches Verheben am Projekt. Manch mangelnde Evidenz des Ausdruckswillens, und manchmal sogar nährt sich ein weithin gepflegtes Missverständnis nicht zuletzt über Erfol-

ge bei einem überforderten Publikum, welchem seit Beuys alles als Kunst gilt. Manchem möchte man raten, seine Kreativität auf sein Malstübchen zu beschränken und manchen Medien, nicht alles zu bedienen. Mancher nicht wirklich unbekannt Künstler der Region, so meint man, wird nicht oft genug gezeigt, manch anderer zu oft. Auch sind es nicht immer die Meisterschüler von irgendwoher, die dauerhaft überzeugen und nicht wenige der Autodidakten sind frischer und freier und origineller.

Grundsätzlich spürt man die lange und solide Maltradition im Rheingraben und das große Interesse an Konstruktion und Skulptur. Auch gute Foto-Kunst gedeiht hier. Neue Medien wie Video, Environment und Pop-Ironien finden keinen Anklang, und ein gesellschaftskritisches Bestiarium von Walton Ford – das zurzeit in Berlin gezeigt wird – passt offenbar nicht hierher. Eher der Zöllner Rousseau.

Wer's nicht glaubt, geh' hin und seh' und nehme sein eigenes Bild von der Ortenau-Kunst gleich mit, denn es ist für jeden Anspruch etwas dabei, das kleinformatig ist und absolut preiswert.

Georgis Zwach

Galerie Linda Treiber: Münstertalstraße 34, Ettenheimmünster, bis 9. Mai täglich von 15 bis 19 Uhr.

INFO

58 ORTENAUER KÜ

Zu sehen sind Werke von Bernd Behrends, Géza Csöcs, Michael Dreilich, Walter Eberle, Ehrlinger, Manfred Emmert, Werner Ewers, Gianfranco Tilmann Flatt, Ulrich Fürtner, Görhinger, Petra Görhinger, Manfred Grommelt, Gisela Jäpert, Frieder Haser, Annermann, Johanna Helbling-Friedrich, Josef Held, Renate Hennrich, Hopf, Wolfgang Ihle, Yoshiko Beate Knapp, Tilmann Krieger, Lorenz, Jaime Makinde, Walter Müller, Angelika Neumaier, Manfred Niese, Ogrodniczeck, Ingohmes, Jutta Tan, Ursula Reichart, Timm Franz Rothmund, Martin Schindler, Fred Schindwein, Werner Ernst Schneider, Gabriele Heinz Schultz-Koernig, Anja Jutta Spinner, Michael Stengler, Christian Stengler, Gabi Teipelke, Heinz Treiber, Rainer Schütz, Swen Wangemann, Rainer Wehrle, Alfons Windemuth und Christ



a Treiber lockte. FOTO: BERNHARD REIN

ingraben

unstschaffende aus der Ortenau

INFO

58 ORTENAUER KÜNSTLER

Zu sehen sind Werke von Beate Axmann, Bernd Behrends, Géza Csizmazia, Michael Dreilich, Walter Eberhardt, Silvia Ehrlinger, Manfred Emmenegger-Kanzler, Werner Ewers, Gianfranco Figurelli, Tilmann Flatt, Ulrich Fürneisen, Armin Görhinger, Petra Göhringer-Machleid, Manfred Grommelt, Gisela Harff-Schüppert, Frieder Haser, Annemarie Heitzmann, Johanna Helbling-Felix, Franz-josef Held, Renate Henninger, Marianne Hopf, Wolfgang Ihle, Yoshiyuki Kakedo, Beate Knapp, Tilmann Krieg, Reinhard Lorenz, Jaime Makinde, Wolfgang Müller, Helena Müller, Angelika Nain, Jürgen Neumaier, Manfred Niesel, Emanuel Ogrodniczek, Ingohmes, Regine Pustan, Ursula Reichart, Timm Otto Roth, Franz Rothmund, Martin Sander, Manfred Schlindwein, Werner Schmidt, Ernst Schneider, Gabriele Schuller, Heinz Schultz-Koernig, Anno Sieberts, Jutta Spinner, Michael Steigerwald, Christian Stengler, Gabi Streile, Ilse Teipelke, Heinz Treiber, Rudolf Unterschütz, Swen Wangemann, Isolde Wawrin, Rainer Wehrle, Alfons Weiss, Henning Windemuth und Christa Wirth.